

„Tupf“ informiert über Folgen von Mamas Alkoholkonsum

LÜDENSCHIED ■ Mit den Folgen mütterlichen Alkoholkonsums für ungeborene Kinder beschäftigte sich die Fortbildung, zu der der Verein der Tages- und Pflegeeltern (Tupf) einlud. Silvia Ganser ist Diplompädagogin und systemische Familientherapeutin und arbeitet mit behinderten und chronisch kranken Pflege- und Adoptivkindern.

Sie referierte über das Thema „Alkohol in der Schwangerschaft und seine Auswirkungen auf das Kind– das fetale Alkoholsyndrom (FAS)“. Die vorgeburtliche Alkohol-



Rund 25 Teilnehmer kamen zur Fortbildung. ■ Foto: Straub

schädigung von Föten betrifft Pflege- und Adoptiveltern in besonderer Weise, weil die

von ihnen betreuten Kinder oft aus familiären Verhältnissen stammen, in denen ein

Alkoholmissbrauch nicht ausgeschlossen werden kann.

Damit einher gehen zahlreiche kindliche Entwicklungsstörungen wie zum Beispiel Aufmerksamkeitsdefizite, Lernverzögerungen oder Selbstorganisationsdefizite.

„Oft sind das Störungen, die sich auf das ganze Leben auswirken können“, sagte Nicole Jung vom Verein Tupf. Gemeinsam mit Nicole Jung organisierte sie die Fortbildung, „weil es wichtig ist, Pflege- und Adoptiveltern Strategien mit an die Hand zu geben, durch die sie dem

Kind und den Eltern den Alltag erleichtern können.“

Nicht nur einige Pflege- und Adoptiveltern waren der Einladung des Vereins gefolgt, sondern auch angehende Lehrer, Erzieher und Logopäden sowie Menschen, die sich einfach für die Thematik interessieren – insgesamt etwa 25 Zuhörer.

„Wichtig für die Praxis ist es vor allem, enge Grenzen abzustecken, einen gleichbleibenden rituellen Rahmen zu schaffen und ressourcenorientiert mit dem Kind zu arbeiten“, hieß es. ■ **vera**